

Fachkräfte braucht das Land!

«Rauchende Köpfe schaffen mehr Wohlstand als rauchende Schloten.» Dieses deutsche Zitat beschreibt bildhaft den Strukturwandel von der typischen fabrikgeprägten Industriegesellschaft hin zu hoch produktiven, wissensbasierten Branchen, welchen auch die Schweizer Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten durchlaufen hat. Unsere Wirtschaft kann ihre Wettbewerbsfähigkeit nur erhalten, wenn sie auf genügend «rauchende Köpfe» in Form gut ausgebildeter Fachkräfte zurückgreifen kann.

ALS KLEINE, OFFENE VOLKSWIRTSCHAFT IST UNSER LAND AUF EINEN FLEXIBLEN ARBEITSMARKT ANGEWIESEN

Fachkräfte sind in den letzten Jahren tatsächlich in einigen Branchen knapp geworden. Unternehmen im Wirtschaftsraum Zürich haben es immer schwerer, Schlüsselpositionen in der Industrie und im Dienstleistungssektor mit den richtigen Mitarbeitenden zu besetzen. Betroffen sind vor allem Berufe in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, aber teilweise auch im Gesundheitswesen. Kurz- bis mittelfristig droht die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative den Fachkräftemangel weiter zu verschärfen. Mit dem demografischen Altern der Schweizer Erwerbsbevölkerung könnte sich das Problem längerfristig weiter verschärfen.

Welche Lösungsansätze gibt es? Der Bund hat 2011 die Fachkräfteinitiative lanciert, um dem absehbaren Mangel an qualifizierten Arbeitskräften entgegenwirken zu können. Auch die Kantone des Metropolitanraums Zürich engagieren sich gegen den Fachkräftemangel. Unter Federführung des Kantons Zürich wurden Wege



gesucht, wie der heimische Produktionsstandort durch inländische Fachkräfte gestärkt werden kann. Dabei wurden bestehende Best-Practice-Beispiele von einzelnen Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Bildungs- und Forschungsinstitutionen aufgenommen, die als besonders innovativ und effizient angeschaut wurden und die das Potenzial haben, auch im grösseren Stil erfolgreich angewendet zu werden. Das Resultat ist eine Fülle von erfolgversprechenden Handlungsempfehlungen, die unter www.fachkraeftepotenzial.ch abgerufen werden können.

Es ist indes absehbar, dass selbst bei einer optimalen Ausschöpfung des inländischen Fachkräftepotenzials die innovationsgetriebene Schweizer Wirtschaft weiterhin auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen ist. Unsere Unternehmen müssen deshalb auch in Zukunft ausländische Fachkräfte rekrutieren können, wenn sie auf dem heimischen Arbeitsmarkt nicht fündig werden. Der Zürcher Regierungsrat macht sich beim Bund seit Jahren dafür stark, dass er eine ausreichende Zahl von Kontingenten erhält, damit Zürich weiterhin seine Funktion als Wirtschaftsmotor der Schweiz wahrnehmen kann.

Die Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften ist für die Wettbewerbsfähigkeit und die Prosperität der Schweiz und des Wirtschaftsraums Zürich von zentraler Bedeutung. Als kleine, offene Volkswirtschaft ist unser Land auf einen flexiblen Arbeitsmarkt angewiesen, der möglichst viele gut ausgebildete Fachkräfte hervorbringt. Nur so sind wir in der Lage, unsere Spitzenposition im Bereich Innovation, Standortattraktivität und Wohlstand zu erhalten und für die Zukunft nachhaltig zu sichern. Packen wir es an! ◀

Regierungsrätin Carmen Walker Späh ist Volkswirtschaftsdirektorin des Kantons Zürich.